

Zeitschrift:	Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera
Band:	8=28 (1862)
Heft:	36
Rubrik:	Militärische Umschau in den Kantonen : August 1862

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

haupt viel mit Pferden abgibt, und man steigert Kunst und Kenntnisse, je mehr man sich ein Studium aus der Sache macht. Schon ein gewöhnlicher Reiter und Kenner wird es nicht bloß dabei bewenden lassen, sich mit seinem Size und der Führung zu beschäftigen, er wird auch nachdenken, welchen Bau, was für Temperaturen und andere Eigenschaften ein Pferd haben muß, um ein gutes zu sein; er wird mit der Zeit dazu kommen ein Pferd beurtheilen zu lernen, noch ehe ers reitet, d. h. er wird annähernd beurtheilen können, was er von dieser oder jener Form zu erwarten hat. Ich habe zwar schon oft sagen hören, „man brauche die Formenkenntnis eines Pferdes nicht absolut, man brauche sich nur darauf zu setzen, so wisse man Alles“; das ist nach meiner Ansicht eine mangelhafte Kenntnis und große Täuschung; wie steht z. B. ein solcher Pferdekenner da, wenn ihm Auftrag ertheilt wird, sofort eine größere Anzahl Pferde anzukaufen und es fehlt ihm an der Zeit alle durch „Reiten“ prüfen zu können? Ebenso ist es im umgekehrten Falle, wer nur nach den Formen und äußern Eindrücken urtheilt, übergeht manch tüchtiges Pferd, von dem er, hätte ers geritten statt nur anzusehen, eine ganz andere Meinung bekommen haben würde. Fehlerhafte Formen mit Energie leisten sehr oft weit mehr als schöne Formen ohne Energie. Jedenfalls ist die Reitkunst die beste Prüfung für Form und Energie, sie macht dabei ein Pferd für den Gebrauch angenehmer und kräftiger und verschafft eine genaue Kenntnis des äußern und des inneren Pferdes; wie will man wissen, was man für Pferde zu züchten hat, wenn man nicht weiß wie sie sein müssen, oder was nützen gute Pferde, wenn man sie nicht zu pflegen und den gehörigen Nutzen nicht aus ihnen zu ziehen versteht?

Es ist Thatsache, daß die gute Pferdezucht früherer Zeit von da an in Verfall gerieth als die Reitkunst abnahm, und dürfte sonach nicht bloß theoretisch, sondern erfahrungsmäßig feststehen, daß die Beförderung der Reitkunst ein gutes Mittel ist, dem Lande gute Pferde zu verschaffen; es bedarf hierzu bei uns gar nicht so großer Opfer und die Schwierigkeiten sind nicht so erheblicher Art, um davor zurückzuschrecken, zumal sich allenthalben im Volke viel Sinn für die Reitkunst zeigt; man sehe nur den Andrang zu den ambulanten Kunstreitergesellschaften und wie dieselben besser gefallen, die gut gerittene Pferde vorzeigen, als die, die nur mit equilibristischen Kunststücken unterhalten.

Es genügt aber nicht, bloß das allernothonwendigste Notdürftigste für die Hebung eines Betriebes zu thun, der ein unabsehbares Bedürfnis eines Landes ist; nicht bloß der Sachverständige, Jedermann kann es einsehen, daß zu irgend welchem Betriebe vorerst Kenntnisse und dann Geld gehören und daß je kostspieliger derselbe ist, um so mehr Kenntnisse erforderlich sind, um großen Verlusten zuvorzukommen! Ist also der Pferdebedarf ein Landesbedürfnis, gleichviel ob dieses am Ende durch eigene Zucht oder durch Ankauf befriedigt wird, so kann wohl nicht leicht zu viel geschehen für Ausbildung in der Equitation. Es ist vielleicht in keiner andern Wissenschaft mehr

nothwendig den theoretischen Unterricht mit der praktischen Anwendung Hand in Hand gehen zu lassen, als bei den Gegenständen der Equitation.

Ich bin, in kurzen Worten zusammengefaßt, der Meinung, daß, wenn etwas für das Pferdesach gegeben werden soll, man die erste und wesentlichste Sorge dahin richte, daß es nicht an Mitteln und Gelegenheit fehle, sich wissenschaftlich in diesem Fach auszubilden zu können; es gilt dies ja bei allen Fächern, warum nicht auch beim Pferdesach? Zur tüchtigen Ausbildung in Letzterm gehören aber auch Lehranstalten und je vorzüglicher deren Einrichtungen sind, je höher die Ausbildung getrieben wird, desto nützlicher werden sie sein, nicht nur für den Einzelnen, sondern für das ganze Volk, Pferde braucht das ganze Volk und je besser dieselben sind, desto größerem Vortheil bringen sie; ein Pferd, kräftig, wohlgebaut mit gutem Charakter, welches für die höhere Reitkunst sich eignet, paßt ohne Zweifel für die große Mehrzahl der Pferdebedürftigen, für den Landmann sowohl als für den Kavallerie-Offizier, diese Pferde aber verschafft einem Lande nicht einzig das Geld, sondern mehr noch die Wissenschaft und diese kann nirgends besser auf die wünschbare Stufe getrieben werden, als eben in einem praktisch angelegten Equitations-Institut.

Möge der daherige in der eidg. Offiziersversammlung gestellte Antrag recht bald zur Ausführung kommen.

M.

Militärische Umschau in den Kantonen.

Augst 1862.

Bundesstadt. Man weiß, daß die Bundesversammlung den Bundesrat mit der provisorischen Anwendung des Reglementes für den innern Dienst schon in diesem Jahre beauftragt hat. In Folge dieses Beschlusses hat das Militärdepartement dieses Reglement verschiedenen kantonalen Militärverwaltungen, als denen der Kantone Zürich, Aargau, St. Gallen, Bern und Waadt, behufs seiner Anwendung in den noch im Laufe dieses Jahres abzuhaltenen Rekrutenschulen zugesandt. Deßgleichen wird dieses Reglement auch in der Offiziers- und Offiziers-Aspirantenschule zu Solothurn und in den Artillerie- und Scharfschützenrekrutenschulen angewendet werden.

— An die Stelle des erkrankten Herrn Oberst Bourgeois wurde Herr Oberst Denzler zum Inspektor der Aspirantenschule in Solothurn und Herr Oberst Aubert als Kommissär für noch diesen Herbst vorzunehmende nachträgliche Grenzbereinigungen zwischen Tessin und Piemont bestellt.

— Die in die Centralschule reisenden Offiziere sollen künftig im Maßstab der einzeln reisenden Offiziere, d. h. höher als bis jetzt, entschädigt werden. □

— Dem im Dienste der Eidgenossenschaft erkrankten Artillerieinstructor Jenny wurden zu einer Badekur Fr. 100 geschenkt und dem durch einen geschossenen Ladstock in Thun verwundeten Appenzellersoldaten Thörig Fr. 50.

— Gegen Ende des Monats waren die Herren Oberst Fogliardi, Major Tronchin und de Balliere im Lager von Chalons.

Zürich. Die Grossrathskommission für den Militärpflichtersatz beantragt: Personalabgaben 10, 7 und 4 Fr. für Auszug, Reserve und Landwehr (regierungsräthlicher Entwurf 8, 6 und 4 Fr.) Maximum des Pflichtersatzes vom Vermögen je Fr. 400, 300 und 200 nach den verschiedenen Milizklassen. Dabei wird bei körperlich oder geistig Gebrechlichen, welche aus diesem Grunde nichts erwerben können, die Personalabgabe ganz gestrichen und soll das eigene oder erbsanwartschaftliche Vermögen derselben erst von Fr. 20,000 an, bei Gebrechen, die nicht absolut unfähig zum Erwerb machen, aber denselben doch erheblich beschränken, erst von Fr. 10,000 an versteuert werden. — Von dem Reinertrag des Militärpflichtersatzes sollen jährlich 10 % in einen kantonalen Pensionsfond fallen und vom Grossen Rathe in Kriegszeiten oder wenn der grössere Theil des Auszuges längere Zeit unter den Waffen steht (längere Grenzbeseizungen) der Militärpflichtersatz nach Umständen zur Unterstützung von Verküppelten, Hinterlassenen und Gefallenen, und von Familien därfüger, im Dienste stehender Soldaten verwendet werden.

— Einem jungen und armen Milizen der hiesigen Artillerie-Rekrutenschule, welcher wegen einem Beinbruch in den Spital gebracht werden musste, haben seine Kameraden einen Tagessold von Fr. 80 geschenkt.

— W. Küstow gibt ein neues Werk heraus, das heftweise erscheint und den Titel führt: Militärische Blätter für das Volk. Es ist bestimmt den stehenden Armeen in ihrer jetzigen Gestalt zu Leibe zu gehen. Der Prospektus gibt den Zweck der Blätter im Nähern also an: „Die Frage der militärischen Organisation der Staaten wird immer mehr zu einer Lebensfrage. Dass die gegenwärtigen Heereseinrichtungen nicht fortbestehen können ohne den Niedergang des Volkswohlstandes, ohne die beständige Bedrohung der Volksfreiheit, ist so ziemlich allgemein anerkannt. Und dennoch: wo es zum ernsten Kampfe um diese Güter kommen soll, sieht man meist eben diese verderblichen Heereseinrichtungen mindestens als ein nothwendiges Uebel bezeichnen — und hinnehmen. Mangelhafte Kenntniß der Sachlage trägt daran wohl die Hauptschuld. Solchem Mangel abzuholzen, sind diese Blätter bestimmt. Sie sind an das ganze Volk adressirt, da das ganze Volk bei der Angelegenheit aufs Höchste interessirt ist und da die Regeneration der Heereseinrichtungen, wenn sie eine heilbringende sein soll, vom ganzen Volke ausgehen muss.“ Bereits beschäftigt sich ein Theil der deutschen Presse mit dem Werk, von dem das erste Heft erschienen ist.

Bern. Über das eidg. Offiziersfest werden unsere Kameraden wohl kaum eine Beschreibung

von uns beanspruchen. Die Theilnahme der Offiziere war eine so grosse, die periodische Presse hat das Fest so in alle Details verfolgt und besprochen, daß wir kaum etwas zu sagen wüchten, was unsere Leser nicht schon gesehen oder gehört hätten. Dagegen hat die Militärzeitung bereits begonnen, einige Betrachtungen an gewisse Erscheinungen beim letzten Feste anzuknüpfen und ihre Ansichten über künftige praktischere und militärischere Organisation dieser Feste mitzuteilen. — Das Protokoll der Vereins-Verhandlungen wird s. Z. in diesen Blättern Aufnahme finden.

— Die Regierung von Bern und verschiedene Privatpersonen hatten sich heftig darüber beklagt, daß durch die Schießübungen der Artillerie-Schule in Thun die Gemeinde Thierachern gefährdet worden sei. Sie verlangten eine Rüge gegenüber dem Schulcommandanten. Der Bundesrat hat hierauf eine genaue Untersuchung veranstaltet, woraus sich ergibt, daß allerdings einige Geschosse von Whitworthkanonen in das Dorf Thierachern kamen, daß der Schulcommandant jedoch zur Verhütung von Unglück die Scheiben ganz nahe an den Zielwall hatte stellen lassen und daß überhaupt die Berichte höchst übertrieben gewesen sind. Der Regierung von Bern und den übrigen Beschwerdeführern wurde deshalb erwiedert, der Kommandant habe alle Vorsicht beobachtet, hingegen röhren die Nebelstände von der Mangelhaftigkeit des Schießplatzes her; insofern dieser nicht begegnet werden könne, so werde der Bundesrat geneigt sein, die Artillerieschule theilweise von Thun wegzuerlegen.

— Auf den 31. August veranstalteten die Vorstände der Feldschützengesellschaften der Bataillone Nr. 37 und 43 einen gemeinsamen Ausmarsch nach Weinstegen, Ursenbach, Käfershaus und Rütschelen.

— Der historische Verein von Bern beabsichtigt, den Ort bei Neuenegg, wo 1798 die Berner siegreich gegen die Franzosen gekämpft, durch ein Denkmal auszuzeichnen.

Der Ort, wo 135 bernische Krieger in einem gemeinsamen Grabe ruhen, ist durch kein äusseres Zeichen von der Umgebung unterschieden. Diese geweihte Stätte vor künftiger Entweihung zu schützen, war zunächst Aufgabe des Vereines; doch soll das Siegesdenkmal nicht hier errichtet werden, weil der Platz ganz versteckt in waldbiger Umgebung liegt. Er soll nur durch einen Steinblock mit einem einfachen eisernen Kreuz bezeichnet, während das Hauptdenkmal auf einer weithin sichtbaren Anhöhe, an der Stelle, wo die Berner ihre Batterien aufgesetzt hatten, errichtet würde. Nach den bereits angefertigten Zeichnungen wird es in einem 30' hohen Obelisken aus Jurakalk bestehen. Der Bildhauer, Hr. Dorer von Baden, hat sich anerboten, dessen Basis unentgeldlich mit historischen Reliefs zu schmücken.

Luzern. Der Bau der neuen Kaserne schreitet rasch vorwärts. Im September soll die „Aufsicht“ sein.

— Am 13. August wurde das Auszüger-Bataillon Nr. 13, da der eidgen. Inspektor nicht eingetroffen,

vom hiesigen Militärdirektor inspiziert und dann entlassen. — Am 17. begann der Wiederholungskurs des Bataillons Nr. 33.

— Am 29. ist die Auszüger-Dragonerkompanie Nr. 20 zu einem 8tägigen Wiederholungskurse auf hiesigem Waffenplatz eingerückt. Während demselben (am 4. Sept.) wird auch die Reserve-Dragonerkompanie Nr. 27 noch eintreffen, um dann gemeinschaftlich mit den ersten die eidgenössische Inspektion unter Hrn. eidgen. Oberst Hans Ott aus Zürich zu bestehen. Kommandant des Kurses ist Hr. eidgen. Oberst von Linden. — Tags darauf wurde das Bataillon Nr. 33 (Widmer) durch Hrn. eidgen. Oberst M. Letter, Inspektor des III. schweiz. Militärkreises, inspiziert. Demselben wird das Bataillon Nr. 57 (Schiffmann) aus dem Militärbezirke Willisau folgen, dessen Kadres am 9. Sept. einrücken.

— In Anerkennung der Zweckmäßigkeit, den Unterinstructoren an der Militärschule den Offiziersgrad zu ertheilen und da die gegenwärtig angestellten die nöthigen Fähigkeiten, Kenntnisse und Eigenschaften hiesfür besitzen, hat der Regierungsrath auf Antrag des Militärdepartements mehrere bisherige Adjutanten als II. Unterlieutenants der Infanterie brevetirt.

— Der Vorstand des luzernerischen Kantonal-Offiziersvereins hat beschlossen, die Versammlung des Vereins auf Sonntag den 7. September nach Gisikon zu veranstalten. Es ist dies auch naamentlich in Entsprechung eines Gesuches des Amtsschürenrates geschehen, der auf 7., 8., 9. und 10. Sept. das Amtsschießen ansetzte, welches die Feldschützengesellschaft „Zell“ in Gisikon dieses Jahr übernommen hat. Der Vorstand hat Namens der Offiziersgesellschaft eine entsprechende Ehrengabe bestimmt.

— Für das Winkelried-Denkmal sind nach dem letzten vom Spezial-Comite des schweiz. Kunstvereins herausgegebenen Verzeichniß bis zum 20. Mai abhin Fr. 28,332. 93 gesteuert worden.

Schwyz. Zwischen dem Militärdepartement und dem Gemeinderath von Schwyz wird unterhandelt über Räumung des Pulverthurms auf der Weidhuob bei Schwyz und Errichtung eines neuen Pulvermagazins auf Wintersried. Die Regierung hat sich dazu bereit erklärt und der Gemeinderath Bauplatz und Holz unentgeltlich in Aussicht gestellt.

Glarus. Ganz gelungener Verlauf des Versuches, das Bataillon Nr. 73 während seines Wiederholungskurses statt bei den Bürgern einzquartieren, auf „Sack“ im Lager zu halten und zu üben. Befriedigendes Resultat der Inspektion durch Oberst Gonzenbach. Doch rügte er, es fehle beim Bataillon noch die wünschbare Ruhe im Glied und durchgreifende Reinlichkeit. — Die Neue Glarner Zeitung, deren einläufige Berichte über dortiges Wehrwesen einen warmen Freund desselben erkennen lassen, seufzt doch Angesichts der öfters Wiederholungskurse von Infanterie und Scharfschützen, in Auszug und Reserve: „Das Jahr 1862 ist ein unbarmherziges Militärjahr für unser kleines, mit Schulden bedektes Heimwesen.“ Wir fügen hier einfach bei, daß diese Klage gegenüber den Forderungen des Gesetzes durchaus unrechtfertigt ist.

Freiburg. Der Militz-Inspektor des Kantons, Herr Oberst Reynold, hatte das Unglück, als er zum Besuch des Offiziersfestes in Ballwil die Eisenbahn besteigen wollte, zu fallen und den Arm zu brechen.

Solothurn. Auf eine Anregung der hiesigen Regierung hat der Bundesrat beschlossen, daß bei den Reserve-Kavalleriekompagnien, die zu den Uebungen einberufen werden, Sold und Verpflegung sowohl für die Einrückungstage wie für die Uebungstage durch die Eidgenossenschaft bezahlt und jeweilen auch die Abschätzungen der Pferde vorgenommen werden sollen.

— Die vom Gemeinderath in Sachen der Erbauung einer Reitschule niedergesetzte Kommission hat als Experten zu berathen beschlossen die Hh. Obersten Hans Ott, Wolf und Oberstleut. Tornaro.

— Der kantonale Offiziersverein hat seine Jahresversammlung auf den 14. Sept. ins Bad Kriegstetten angesezt.

Aspiranten-Schule und deren Ausmarsch. Die zweite Infanterie-Aspiranten-Schule ist am 4., 5. und 6. Sept. von Herrn Oberst Denzler inspiziert worden; der Inspektion wohnten auch der Chef des eidg. Militärdepartements, Herr Bundesrat Torneroob, und die Herren Staatsrat Ceresole und Oberst Beillon aus der Waadt bei. Die Inspektion ergab ein günstiges Resultat. Die Schule zählte in ihrem höchsten Bestand 160 Böllinge aus den Kantonen Bern, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Glarus, Zug, Freiburg, Solothurn, Basel, Graubünden, Aargau, Thurgau, Tessin, Waadt, Wallis, Neuenburg und Genf.

Vom 30. August bis zum 1. Sept., während drei Tagen, machte die Schule einen wohlgelungenen Ausflug im Jura, den ersten Tag mit der Eisenbahn bis Biel und von dort durch das wilde Defilee der Neuhenette nach Bellelay; das dortige gewaltige Klostergebäude war — Dank der edlen Gastfreundschaft des Besitzers, Herrn Monnin von Chaux-de-Fonds — das Nachtlager der jungen Krieger. Am zweiten Tag wurde die wild romantische Schlucht der Pièhour durchzogen bis Untervillier und von dort wieder zurück über den Berg nach Münster marschiert. Von Münster ging es nach Gänzenbrunnen ins Bivouak. Am dritten Tag wurde der Weissenstein ersteigert und da droben auf unbekannte Distanzen geschossen. Abendskehrte die Schule wohlbehalten, wenn auch ziemlich ermüdet, nach Solothurn zurück.

Im Jahr 1862 haben somit in beiden Kursen circa 240 Offiziere und Aspiranten den eidgen. Unterricht genossen — seit 1860 im Ganzen bei 600 oder etwa der fünfte Theil des Offizierkorps der Infanterie.

Basel. Patriotische und wohlgelungene Feier des Jahrestages der Schlacht von St. Jakob (26. Aug.)

Baselland. Am 3. Aug. Jahresversammlung des kantonalen Offiziersvereins in Sissach.

Shaffhausen. Von 21. bis 28. Sept. in Neunkirch großer Kavallerie-Wiederholungskurs von 6 Kompagnien unter dem Kommando von Oberst Ott.

Appenzell. Die neue Kaserne in Herisau (Rundschau Monat Juli) kommt auf Fr. 317,000 zu stehen, wobei das nothwendige Mobiliar nicht einge-rechnet ist.

St. Gallen. Tod des Herrn Obersten Kuhn, früher Militär-Inspektor des Kantons.

— Die Regierung von St. Gallen will dieses Jahr einen Truppenzusammenszug von mehreren Infanterie-bataillonen machen und hat den Bundesrath ersucht, daß er die Mehrkosten auf eidgenössische Rechnung übernehmen möchte. Das Ansuchen wurde abgelehnt, da die Bundesversammlung hiefür keinen Kredit be-willigt hat und ohnehin eine Unterstützung sich höchstens für einen Truppenzusammenszug mit mehreren Waffengattungen rechtfertigen ließe.

— In einem und demselben Bataillon (Nr. 31) finden sich gleichzeitig fünf Brüder eingeteilt.

Graubünden. Am 24. versammelten sich die zur militärischen Rekognoszirung an der südöstlichen Grenze unter Oberst Schwarz beorderten Stabsoffiziere in Nagaz. Am Montag war gemeinsame Rekognoszirung der Luziensteig, von da rückte die Division in drei Kolonnen von der Operationsbasis — Rheinthal und Nagaz bis Reichenau — vor, um das Unter-Engadin, das Münsterthal und das Puschlav zu besiezen; die erste Kolonne (rechter Flügel) unterm Kommando des Oberstleut. Scherer durch Thurwalden, das Albula-Thal und über den Pass gleichen Namens in das Ober-Engadin, von da über den Bernina ins Puschlav, die zweite Kolonne (Centrum) unterm Kommando des Oberstleut. Mollet durch das Schanfigg nach Davos, durch das Dischma-Thal und über den Scalettapass nach Gi-nuschel oder Tschinnuorkel (Sorg', daß Ihnen der Name nicht im Halse stecken bleibt!), von da über den Ofen in das Münsterthal; die dritte Kolonne (linker Flügel), von Oberstleut. Frei befehligt, durch das Prättigäu über den Flucla ins Unter-Engadin.

— Tod des eidgen. Oberstleutnant J. And. v. Sprecher.

— Montag den 4. Aug. begann die große Scharfschützenschule auf der Luziensteig. Glarner, Graubündner, Appenzeller und St. Galler unter der Oberleitung des Obersten Fogliardi.

— Graubünden wird laut Bundesbeschluß vom Jahr 1861 die ganze Million für sein Strafrennen beziehen, d. h. auch den Albula- und Berninapass mit Fr. 100,000 bauen.

— Hier tröpfelt es auch noch immer für das Winkelrieddenkmal. So hat das Kantons-Militärkommando von den Schützengesellschaften von Matenfeld, Jenins, Malans Nr. 1, und Zizers zusammen Fr. 88 zu angegebenem Zwecke erhalten.

Aargau. An die Stelle des wegen seiner Wahl in die Regierung zurückgetretenen Hrn. Oberst Schmidlin wurde zum Waffenchef der Artillerie Herr Artillerie-Stabsmajor Emil Rothplez von Aarau gewählt.

— „Mehrere Bürger“ regen sich wieder für Erhal-tung des Artillerie-Waffenplatzes in Aarau.

Das vorhandene Terrain von der Schanze dem Nößligarten entlang würde genügen, wenn dann der Zielwall an die Aare hinauf versezt und das zwischenliegende Land den Wöschnauern abgekauft würde. Die Schwierigkeiten zur Erlangung einer zweckmäßigen, sichern und gefahrlosen Schußlinie für gezogene Geschüze in Aarau, sind größer als sich die „mehrere Bürger“ denken. Aber unmöglich ist nichts.

Thurgau. Der Kanton erhält seine gezogene Vierspännerbatterie auf den 16. September.

— Im Weinfelden war am 10. August der thurgauische Offiziersverein versammelt. Gegenstand der Verhandlungen, resp. Abhandlungen und Referate, waren: 1) die Frage, ob bei Bekleidung unserer Infanterie die durch das neue eidgenössische Reglement für facultativ erklärte Uniformweste auch für den Schul Dienst weggelassen und der Waffenrock dem Infanteristen ausgingegeben oder aber unter Beibehal-tung der Uniformweste unser bisheriges Magazin-ierungssystem aufrecht erhalten werden solle. Nach ein läufiger Diskussion wurde beschlossen, in einer Zu-schrift an die zuständigen Behörden den Wunsch auszudrücken, es möchte in Zukunft auch bei der Infanterie die complete Kleidung ausgingegeben werden; 2) ein Vortrag des Herrn Artillerie-Oberleutenant Stoffel über die gezogenen Geschüze, und 3) ein Be-richt des Herrn Kommandant Rüdin über das lebt-jährige Offiziersfest in Lugano. Anwesend waren 31 Mitglieder.

Tessin. Als friedliches Kriegsspiel wird in der ersten Septemberwoche ein Kadettenfest in Mendrisio gefeiert. Die jungen Truppen strömen von allen Seiten zusammen. Den 3. Sept. treffen die Sekun-darschulen von Alirolo, Faido, Olivone und Aquarossa in Biasca und Poslegio ein, dort schließt sich das Corps des Gymnasium an, dann Etappe nach Bellinzona, Anschluß des dortigen Corps; über den Lagomaggiori kommen die von Maggio, Cevio, Locarno und Alles konzentriert sich in Lugano, um am vierten Tag in Mendrisio einzurücken; im Ganzen eine junge Armee von über 500. Unterricht, theore-tisch und praktisch von Offizieren der Linie. Kom-mando deutsch; alles im Styl der Bundesarmee.

Waadt. Vom 14. bis 21. Sept. wird in Bière ein Wiederholungskurs stattfinden, an welchem die fünf Dragonerkompanien des Kantons Waadt, die Guidenkompagnie Nr. 1 von Bern und die waadtländische Batterie Nr. 22 theilnehmen werden. Die fünf waadtländischen Dragonerkompanien werden vom 11. bis zum 14. einen Vorbereitungsdienst machen und an letztem Tage mit den Guiden und der Artillerie in eidgen. Dienst treten. Sämtliche Truppen werden eine Division unter dem Oberbefehle des eidg. Oberst Ott von Zürich bilden. Der Unterricht wird besonders die vereinigten Ma-növres der Artillerie und Kavallerie zum Zwecke haben. Gegen die Mitte des Kurses wird eine zweitägige Marschübung stattfinden und wahrscheinlich wird die ganze Division einen großen Feldmarsch bis nach Lausanne unternehmen. Am 21. September, als am eidg. Betttag, wird auf der Ebene

von Bière ein Gottesdienst abgehalten und am nächsten Tage wird die Division entlassen werden.

— In Lausanne ward unter Leitung des Herrn Dr. Briere, Major im eidgen. Sanitätsstab, und Hrn. Hauptmann Dr. Engelhardt ein Sanitätskurs abgehalten, an welchem 19 Aerzte mit Unterleutnantsrang und eine Anzahl Krankenwärter teilnahmen.

— Die Familie eines von der Eidgenossenschaft pensionirten Waabtländers, der mit Hinterlassung mehrerer Kinder gestorben ist, petitionirte um den Fortbezug der Pension, welcher aber vom Bundesrathe aus dem Grunde nicht bewilligt wurde, weil der Betreffende erst nach der Pensionirung gehetrahet hat, in welchem Falle der Fortbezug der Pensionen nicht gewährt wird.

— Hr. eidg. Oberst Veret beschwerte sich, daß er bei der neuen Eintheilung der eidg. Armee in Disponibilität versetzt worden sei. Der Bundesrat ließ denselben durch das Militärdepartement erwiedern, daß ein Mißverständniß von seiner Seite obwalte, indem der Bundesrat sich vorbehalte, ihn erforderlichen Fälls zu verwenden.

Wallis. Aus den durch das eidgen. Militärdepartement vorgenommenen amtlichen Erkundigungen ergab sich, daß das Nervenfieber in St. Moritz vollständig aufgehört und die Todesfälle sich glücklicher Weise von 60 Kranken auf 2 beschränken. Die diesen Frühling vertagten eidgen. Militärschulen werden daher daselbst stattfinden.

Genf begiebt eine kleine Nachfeier zum eidg. Offiziersfest in Bern, indem Hr. Oberstlieut. Favre die durch Genf und über den Simplon heimkehrenden Tessiner Kameraden und die Genfer Offiziere, welche entweder letztes Jahr in Lugano oder diesmal in Bern mit denselben Freundschaft geschlossen, zu kameradschaftlichem Beisammensein auf sein Landgut lud.

Feuilleton.

Die preußische Armee und die Manöver bei Köln im Jahre 1861.

Von Edmund Favre, eidgen. Oberstlieut.

(Fortsetzung.)

Zwei Tage sollten bis zum Beginn der großen Manöver noch verfließen, aber die seit mehreren Wochen in der Umgegend zusammengezogenen Truppen manövrierten schon jeden Tag in getrennten Armeekörpern. Den 9. und 10. wohnte ich lebhaften Gefechten bei, welche das achte Korps, in zwei feindliche Divisionen getheilt, sich unter der Oberleitung des Generals von Bonin, eines der ausgezeichnetsten Chefs der preußischen Armee, bei Bergheim lieferte.

Köln gewährte den 10. September den lebhaftesten Anblick; jeden Augenblick begegnete man in seinen und finstern Gassen fremden Militärs, die einen in großer Uniform ihre Visiten machend, die andern im Negligé ihre Wohnungen suchend; die Adjutanten, die Ordonnanznen kreuzten sich in den Gassen. Die Prinzen und Minister hatten sich des „Hotel du Nord“ bemächtigt; weiß und schwarze Schilderhäuser an den Porten kündigten die Wohnung eines Würdenträgers an; aber es befanden sich, wahrscheinlich um den Dienst der kleinen in der Stadt gebliebenen Anzahl Soldaten zu erleichtern, keine Schilbwachen dabei. Dagegen vergingen auf der Hauptwache am Heumarkt keine fünf Minuten, daß nicht der gedehnte Ruf der Schilbwache: „Ins Gewehr!“ ertönte, um irgend einem Offizier die Ehrenbezeugung zu erweisen.

Um 6 Uhr vereinigte uns Alle die königliche Gastafel im großen Saale des „Hotel Dish“. Im Augenblick meiner Ankunft daselbst stürzt sich ein Dragoner-Major auf mich und überhäuft mich mit den wärmsten Freundschaftsbezeugungen. „Sie sind Herr v. Barner“, sagte ich, indem ich in ihm einen von zwei Brüdern, der eine Husar, der andere Dragoner, vermutete, mit denen ich in Heilbronn Freundschaft geschlossen und die ich nun seit 21 Jahren nicht gesehen hatte.

„Und Ihr Bruder, der Husar?“ — „Der Husar war ich; mein älterer Bruder hat sich vom Dienst zurückgezogen.“ — Der Husar hatte sich also als Dragoner gehäutet! — Es ist sehr selten, aber auch sehr lieblich zu erfahren, wie zwanzig Jahre Einen nicht in Vergessenheit gerathen ließen, und sich so in wenigen Augenblicken alle rückständigen Zinsen einer alten Freundschaft bezahlt zu sehen.

Der Anblick dieser Tafel, welche Offiziere fast aller Länder Europas vereinigte, war wahrhaft interessant, und einige Details über diesen kosmopolitischen Verein werden nicht überflüssig sein.

Der General Forey und der General Lichlin hatten einen wenig zahlreichen, aber gewählten französischen Stab mitgebracht: den Oberstlieutenant von Salignac-Fénelon von der Garde-Artillerie; die Kommandanten Marquis d'Absac und Baron de la Hitte, Ersterer Adjutant des Herzogs von Magenta, Letzterer Militär-Attaché der französischen Gesandtschaft in Berlin; der Adjutant des General Forey, Hauptmann Fabre, der alle letzten Feldzüge mitgemacht hat und bei Solferino verwundet wurde; ein glücklicher Zufall machte ihn zu meinem Tischgenosse und er hat mir manche Episode dieser großen Szenen erzählt.

England hatte den Veteranen aus der Krim und aus Indien, ehemalig Sir Colin Campbell, nunmehr Lord Clyde, gesandt; das Alter hat seine Gestalt schon ein wenig gekrümmt, aber der Ausdruck seiner Züge und sein Blick zeigen noch seine Rüstigkeit; der General Eyre, dessen Erscheinung die im Dienste seines Vaterlandes ausgestandenen Strapazen verräth, ist sein treuer Gefährte; Lord Cardigan, der Held des Reiter-Angriffes von Balaclava, richtet sich